Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 79 (1934)

Heft: 33

Anhang: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich : Organ des kantonalen Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 17. August 1934, Nummer 17

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

17. AUGUST 1934 • ERSCHEINT MONATLICH ZWEIMAL 28. JAHRGANG • NUMMER 17

Inhalt: Zürch. Kant. Lehrerverein (Ordentl. Delegiertenversammlung, Generalversammlung, Eröffnungswort des Präsidenten) — Zürch. Kant. Lehrerverein (6. und 7. Vorstandssitzung) — Der Vorstand des Zürch. Kant. Lehrervereins.

Zürch. Kant. Lehrerverein

Ordentliche Delegiertenversammlung

Samstag, den 23. Juni 1934, nachmittags 2.15 Uhr, im Hörsaal 101 der Universität Zürich.
Vorsitz: *E. Hardmeier.*

Protokoll.

1. Präsident E. Hardmeier, der am 27. Mai 1905 zum ersten Male als Präsident des ZKLV eine Delegiertenversammlung leitete, gibt vom blumengeschmückten Pulte aus im *Eröffnungswort* einen Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins und dessen Leitung seit jenem Zeitpunkt. Mit dem Wunsche, die zürcherische Lehrerschaft möge zu ihrem ureigensten Wohle immer geschlossen bleiben, schliesst der Vorsitzende sein mit grossem Beifall aufgenommenes Eröffnungswort.

2. Das *Protokoll* der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 24. März 1934, das im «Päd. Beob.» Nr. 8 stand, wird auf Antrag von Herrn Hess, Mettmenstetten, unter Verdankung genehmigt.

3. Der *Namensaufruf* ergibt die Anwesenheit von 68 Delegierten oder Stellvertretern. Es fehlen zehn Delegierte, von denen drei entschuldigt sind.

4. Die Versammlung ist mit der Veröffentlichung des *Jahresberichtes* im «Päd. Beob.» einverstanden und will auch den Schluss durch das Vereinsorgan entgegennehmen. Herr F. Koller, Zürich, verlangt und erhält Auskunft über die Unterstützungsfälle. Er erklärt sich von der Auskunft befriedigt.

5. Zentralquästor A. Zollinger, seit 1. Juli 1933 in seinem Amt, spricht kurz zur *Jahresrechnung* pro 1933, die von zwei Mitgliedern des Kantonalvorstandes und den Rechnungsrevisoren des ZKLV geprüft und richtig befunden worden ist. Sie wird von den Genannten zur Abnahme unter bester Verdankung an W. Zürrer in Wädenswil, den früheren Zentralquästor, und an A. Zollinger empfohlen, was auch geschieht. Rechnungsrevisor H. Keller-Kron, Seen, frägt an, ob die Kosten für den «Päd. Beob.» nicht reduziert werden könnten, und erhält die Zusicherung des Präsidenten, dass der Vorstand dieser Frage alle Aufmerksamkeit schenken werde.

6. Der Zentralquästor begründet einige Aenderungen des im «Päd. Beob.» Nr. 3 vom 2. Februar 1934 erschienenen *Voranschlages* und weist vor allem darauf hin, dass im heute vorgelegten Budget pro 1934 ein neuer Posten enthalten sei, nämlich: 14. Bestätigungswahlen mit Fr. 700.—. Da alle Ausgabeposten recht knapp angesetzt sind und der Voranschlag trotzdem mit einem kleinen Rückschlag abschliesst, beantragt der Quästor einen Jahresbeitrag von Fr. 7.— wie bis anhin. Die Versammlung geht mit dem Antrag einig. — Herr F. Koller, Zürich, rügt, dass ein Kollege den Rechtsberater in einer Sache beanspruchte, in welcher er es von vornherein nicht auf eine Entscheidung ankommen lassen wollte. Er ist der Ansicht, in einem solchen Falle sollte nicht der Verband für die Kosten aufkommen müssen, sondern der Kollege. Die Versammlung geht mit Herrn Koller darin einig, dass die Rechtshilfe, die in der letzten Zeit sehr stark beansprucht wird, nur in wirklich wichtigen Fällen angefordert werden sollte.

7. Der Vorsitzende geht zu den *Ersatzwahlen* in den Kantonalvorstand über. Er dankt dem zurücktretenden Mitglied J. Schlatter für die dem Verband seit seinem Eintritt in den Vorstand im Jahre 1920 als Protokollaktuar geleistete Arbeit, die auf rund 3000 Seiten in mehr als sechs Protokollbüchern festgelegt ist. Im letzten Jahre seiner Zugehörigkeit zum Kantonalvorstand, nachdem J. Schlatter als Aktuar zurückgetreten war, besorgte er noch die Stellenvermittlung. Die Versammlung schliesst sich dem Dank des Präsidenten an den Zurücktretenden an.

Darauf verlangt Vizepräsident H. C. Kleiner die Einschiebung eines neuen Geschäftes unter dem Titel: *Ehrung für den abtretenden Präsidenten.* In warmen Worten der Anerkennung und Wertschätzung dankt H. C. Kleiner dem scheidenden Präsidenten für die gewaltige Arbeit, die er in 29 Jahren dem Zürcherischen Kantonalen Lehrerverein, den Kollegen, der Schule und dem Volk geleistet hat. Dem Dank des Sprechenden an E. Hardmeier schliesst sich die Versammlung mit lebhaftem, langandauerndem Beifall an.

Darauf ergreift Frl. Schmid, Zürich, das Wort und dankt E. Hardmeier im Namen der Lehrerinnen für das Wohlwollen und Verständnis, das er ihnen immer entgegenbrachte.

Dem Dank in Worten schliesst sich auch ein solcher in greifbarer Form an. Ein frisches, munteres Mädchen in Zürcher Tracht überreicht dem zurücktretenden Präsidenten nach der Rezitation der warm empfundenen Worte, die Rud. Hägni zu diesem Anlass geschrieben hatte, ein Etui, das in den Zürcher Farben eingebettet 25 Goldvögel enthält. Dies ist die Gabe, die der Vorstand aus eigener Kompetenz beschliessen konnte; deren Verdoppelung wird von der Versammlung auf Antrag E. Blickensdorfers mit Beifall beschlossen.

Gerührt dankt E. Hardmeier in schlichten Worten der Delegiertenversammlung und dem Vorstand für

eine Ehrung und Dankesbezeugung, wie er sie in einem solchen Ausmass nie zu erwarten gewagt hätte.

Die im Vorstand verbleibenden Mitglieder: Frl. M. Lichti, Winterthur; J. Binder, Winterthur; A. Zollinger, Thalwil; H. C. Kleiner, Zürich, und H. Frei, Zürich, werden für die nächste Amtsdauer im Amte bestätigt.

E. Blickensdorfer schlägt entsprechend den Beschlüssen aus einer kürzlich stattgefundenen Zusammenkunft der Sektionspräsidenten als neue Mitglieder in den Vorstand vor: Ernst Jucker, Sekundarlehrer, in Tann-Rüti, und Jakob Oberholzer, Lehrer in Stallikon. Der erstere wird ohne Gegenvorschlag einstimmig gewählt, beim zweiten wird der durch Zuschrift der Freiwirtschaftlichen Lehrergruppe des Kantons Zürich vorgeschlagene A. Fässler, Lehrer in Walliselen, als Gegenkandidat in die Wahl genommen. Dabei wird J. Oberholzer mit allen gegen eine Stimme, die für A. Fässler abgegeben wird, gewählt.

Im Auftrag der Sektion Zürich wird von H. Leber der bisherige Vizepräsident H. C. Kleiner, Sekundarlehrer in Zürich, als neuer Präsident vorgeschlagen und in längerer Ausführung als eine der Aufgabe voll gewachsene Persönlichkeit mit grosser Erfahrung in rechtlichen und gewerkschaftlichen Fragen geschildert. In der Diskussion wird auch die Stellung des Verbandes, des Vorstandes und des Kandidaten zu Demokratie und Landesverteidigung nicht unerwähnt gelassen; von H. Schmid, Richterswil, wird des bestimmtesten verlangt, dass in diesen Fragen im ZKLV keine Schwankungen eintreten dürfen. Nachdem kein anderer Vorschlag aufgestellt worden ist, wird H. C. Kleiner von den Delegierten *einstimmig zum Präsidenten gewählt.*

Im *Zentralvorstand des SLV* sind den Zürchern drei Sitze zugestanden. Prof. P. Boesch und H. Hardmeier sind schon vom Zentralvorstand für die nächste Amtsdauer als Vertreter der Zürcher vorgesehen und finden in der heutigen Versammlung die Zustimmung der Delegierten. Als dritten Vertreter schlägt die Sektion Zürich des Schweiz. Lehrerinnenvereins Frl. Anna Gassmann vor. O. Peter, Zürich, wendet sich nicht gegen diesen Vorschlag, weist aber darauf hin, dass es Tradition gewesen sei, bei der Vertretung in den Leitenden Ausschuss die drei Stufen zu berücksichtigen. Seit dem Rücktritt Herrn Kuppers fehle der Sekundarschule aber eine Vertretung; das brauche allerdings nicht in diesem Moment korrigiert zu werden, doch solle der Anspruch der Sekundarlehrer hiermit für eine nächste Vakanz angemeldet sein. Darauf stimmen die Delegierten des ZKLV und diejenigen des SLV der Nomination von Frl. A. Gassmann zu.

8. Der Vorsitzende teilt mit, dass der Vorstand mit der *Revision der Statuten* begonnen hat, aber damit noch nicht zu Ende gekommen ist. Die Versammlung, aus der keine Anregungen oder Wünsche zur Statutenrevision geäussert werden, nimmt vom Stande der Angelegenheit Kenntnis.

Der *neugewählte Präsident,* der sich während des Wahlgeschäftes in Ausstand begeben hatte, *dankt* der Versammlung für die ehrenvolle Wahl und gibt der Hoffnung Ausdruck, dass es auch ihm gelingen möge, eine Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens zu schaffen, in der zum Wohle aller gearbeitet werden kann.

Damit ist die Delegiertenversammlung beendet, und man geht an die Erledigung der Geschäfte der

Generalversammlung des ZKLV.

Das *Protokoll* der Generalversammlung vom 7. Mai 1932 in den Nrn. 11 und 14 des «Päd. Beob.» des Jahres 1932 gibt zu keinen Bemerkungen Anlass und ist somit genehmigt.

Ein Referat ist nicht auf die *Traktandenliste* genommen worden, da über wichtige Angelegenheiten, wie z. B. die Besoldungsabbaufrage, schon im «Päd. Beob.» Aufschluss gegeben worden ist, und andere Fragen, wie z. B. diejenige des Lehrerbildungsgesetzes, zu einer Stellungnahme durch die Generalversammlung noch nicht spruchreif sind.

Da ausser einer kurzen Auskunft, die verlangt und von E. Hardmeier erteilt wird, unter Traktandum *Allfälliges* nichts vorgebracht wird, kann der Vorsitzende um 5.15 Uhr auch die zweite Versammlung mit dem Dank für Erscheinen und Ausharren schliessen. *B.*

Eröffnungswort des Präsidenten.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Ein jedes Ding hat seine Zeit. Zum letzten Male habe ich heute die Ehre, von dieser Stelle aus ein Wort an Sie zu richten. Dass da meine Gedanken in jenes Jahr zurückgehen, da ich es am 27. Mai 1905 zum ersten Male tat und dass da ein Rückblick auf die Zeit, da ich an der Leitung des ZKLV stand, sich aufdrängt, werden Sie mit mir fühlen.

Wenn ich diese lange Zeit überdenke und mich frage, wie es mir möglich gewesen, so lange auf dem Posten auszuharren, so ist es in erster Linie ein Gefühl des *Dankes* für das Vertrauen, das mir die Delegiertenversammlung so manchesmal bewiesen, einmal dadurch, dass sie mich immer wieder als Präsidenten gewählt hat, und hernach, was viel wichtiger ist, dadurch, dass sie in der Hauptsache sozusagen alles, was wir vor ihr vertreten durften, gutgeheissen hat. Das ist für den Leiter eines Verbandes das wichtigste, dieser Ausdruck des Vertrauens, der immer wieder Kraft und Freudigkeit gibt, sein Bestes für die Organisation, an deren Spitze man berufen worden ist, zu tun. Ich danke aber auch all den treuen Mitarbeitern, die mir je und je zur Seite standen und es mir ermöglichten, das zu leisten, was in den vergangenen drei Jahrzehnten durch das Mittel unseres Verbandes für Schule und Lehrerschaft getan wurde. Ohne diese Mitarbeit und das Vertrauen, die mir in so reichem Masse entgegengebracht wurden, wäre manche Aktion nicht denkbar gewesen. Meine Leistungen und Fähigkeiten haben die Anerkennung, die mir vielfach zuteil geworden ist, nicht verdient; aber das darf ich bei meinem Rücktritte sagen, dass ich stets guten Willens gewesen bin, in meiner Stellung für den Verband, für Schule und Lehrerschaft das beste zu tun.

Eines soll bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt bleiben. Was mich neben dem Vertrauen, von dem ich mich getragen fühlte und mit dem nur der Führer eines Verbandes mit Befriedigung und mit Erfolg zu arbeiten vermag, so lange auf meinem Posten hielt, das war meine Freude, ja eine gewisse Leidenschaft für die Anteilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten, und da gewährte mir die Leitung unseres kantonalen Verbandes reichen Einblick in die Fragen der Volksbildung, der Schule und ihrer Träger.

Geehrte Delegierte!

Lassen Sie mich nun zum zweiten am heutigen Tage, da ich von Ihnen Abschied nehme, nach den

Worten des Dankes einen kurzen *Rückblick* auf meine Zeit im ZKLV, namentlich auf die, da ich dessen Leitung inne hatte, tun.

Da sind es zuerst Gefühle der Wehmut, die mich erfüllen. 38 Jahre lang hatte ich die Ehre, der Delegiertenversammlung anzugehören. Im Jahre 1896, als ich als Abgeordneter der Sektion Uster in die Delegiertenversammlung trat, war J. J. Heusser, Sekundarlehrer in Zürich, Präsident; von 1902 bis 1905 war ich unter J. Schurter, Prorektor in Zürich, Schreiber des Verbandes; die beiden Präsidenten sind seither verstorben. Und vom Kantonalvorstand, in den ich am 18. Februar 1905 berufen wurde und der von 1907 an fünf Mitglieder zählte, sind E. Maurer, Lehrer in Zürich, und W. Wettstein, Sekundarlehrer in Zürich, ebenfalls gestorben, und zwei Kollegen traten zurück, der eine, zu meiner Freude heute anwesende F. Meister, Sekundarlehrer in Horgen, 1908, und der andere, Dr. E. Wetter, damals Sekundarlehrer in Winterthur, 1911. Von den 34 damaligen Delegierten sind ihrer 19 zu den Vätern abberufen worden und 15 zurückgetreten, so dass die heutige Delegiertenversammlung eine vollständig andere Zusammensetzung aufweist. Das muss wehmütig stimmen; denn tatsächlich kann ich nun sagen, dass ich noch allein auf weiter Flur geblieben.

Als Delegierter der Sektion Uster erlebte ich von 1896 bis 1902 unter der Führung von Sekundarlehrer J. J. Heusser in Zürich und Primarlehrer U. Gysler in Obfelden die oft temperamentvollen Kämpfe um die Vorlage zum heutigen Gesetz über die Volksschule, die Beratungen über die Gründung der Darlehenskasse, die Stellungnahme zur Besoldungsfrage und zum Entwurf eines neuen Mittelschulgesetzes. Als Aktuar hatte ich unter meinem hochverehrten Amtsvorgänger Prorektor J. Schurter in Zürich mitzuwirken bei der Behauptung der Volkswahl der Lehrer, für ein neues Besoldungsgesetz, und das Protokoll zu führen über jene denkwürdige, von über 1100 Lehrern besuchten Tonhalleversammlung, die nach der Verwerfung der Vorlage vom 15. Mai 1904 auf den nachfolgenden Samstag einberufen worden war.

Nachdem ich von der Delegiertenversammlung am 18. Februar 1905 im «Du Pont» in Zürich an die Spitze des ZKLV berufen worden, war am 27. Mai Stellung zu beziehen zum Beschluss des Kantonsrates über die Erstellung neuer Unterrichtslokalitäten für das Technikum in Winterthur, die Kantonsschule und die Universität in Zürich. Von 1904 bis 1928 nahmen in der Hauptsache Besoldungsfragen die Kräfte des Verbandes in Anspruch. So wurden 1908 die Grundsätze für ein neues Besoldungsgesetz der Volksschullehrer festgelegt; 1911 und 1912 wurde Stellung zur Besoldungsgesetzesvorlage bezogen; 1917 handelte es sich um Gewährung von Teuerungszulagen, 1917 bis 1919 wieder um die Revision des Besoldungsgesetzes von 1912, 1919 und 1920 abermals um Ausrichtung von Teuerungszulagen; die Revision des Gesetzes über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen und die Besoldungen der Lehrer vom 2. Februar 1919 beschäftigte den Verband von 1925 bis 1928. Zweimal erlebten wir in diesen Besoldungskämpfen schwere Enttäuschungen: am 15. Mai 1904, als die Lehrerschaft die Hauptarbeit der Propaganda für die Besoldungsgesetzesvorlage glaubte den Freunden überlassen zu dürfen, und am 20. Mai 1928, als die Vorlage auch nicht ganz ohne Schuld der Lehrer verworfen worden war, die es da und dort, weil sie nicht alle Erwartungen erfüllte, in der befürwortenden Tätigkeit an der nötigen Energie fehlen liessen. Eine neue, verbesserte Vorlage ist 1904 nicht gekommen, und auf die, die 1928 einige auch in den Reihen der Lehrerschaft glaubten prophezeien zu können, warten wir noch. Zu spät erkannte man, was versäumt worden war.

Ausser diesen Besoldungsfragen kamen in unserem Verbande zur Sprache die Frage der Ausbildung der Maturanden zu Primarlehrern 1905, die Gründung eines kantonalen Vereinsorgans 1906, die Hochschulbauvorlage 1907 und 1908, die Lehrerbildung an der Universität Zürich 1908, die Stellungnahme zum Steuergesetz 1913 bis 1917. Der ZKLV wirkte mit bei der Hilfsaktion der Beamten, Lehrer und Geistlichen 1915; es galt, 1920 Stellung zu nehmen zur Frage der Lehrerschaft und Beamtenversicherung, 1921 zu derjenigen der Volkswahl der Lehrer; die Reform der Lehrerbildung beschäftigte uns seit 1925, und viel Arbeit brachten auch die je fünfmal durchgeführten Massnahmen zum Schutze von Mitgliedern bei den Bestätigungswahlen der Primar- und Sekundarlehrer.

Neben dieser reichen Tätigkeit für wichtige Angelegenheiten blieb die Kleinarbeit nicht unberücksichtigt, geht doch die Zahl der gewährten Rechtshilfe, der Darlehen und Unterstützungen, der Untersuchungen und Vermittlungen, der Gesuche um Auskunft, Rat und Hilfe in die paar tausend.

Die beiden Höhepunkte in der Tätigkeit im ZKLV bildeten die Annahme der Hochschulbauvorlage am 26. April 1908 und die Gutheissung der Besoldungsvorlage am 29. September 1912. Die wirksame Propaganda für die Hochschulvorlage bezeugten dem ZKLV die Zuschriften von Prof. Dr. Lang, des Präsidenten der akademischen Baukommission, und von Prof. Dr. Kleiner, des Rektors der Universität Zürich. «Am 26. April», schrieb das Rektorat, «hat das Zürcher Volk in glorioser Abstimmung von neuem seine Sympathien für seine höchste Lehranstalt, die Universität, bekundet, und die Zukunft derselben durch glänzende Lösung der Baufrage sichergestellt. Das unerwartet günstige Abstimmungsresultat wäre kaum zustande gekommen, wenn nicht die im ganzen Volke zerstreuten Kulturträger, insbesondere auf dem Lande, ihren Einfluss im Interesse der höhern Bildung geltend gemacht hätten, und in dieser Hinsicht hat sich die Lehrerschaft, namentlich durch ausgiebige Betätigung in der Presse, grosse Verdienste erworben. Die Frucht der Hebung idealer Gesinnung, welche am Abstimmungstag zum Ausdruck kam, wird, so hoffen wir, den Vertretern des Lehrerstandes selber, hoffentlich bald, zugute kommen; ich fühle mich aber gedrungen, im Namen der Universität dem Lehrerverein für seine wirksame Förderung der Interessen der Hochschule in einer ihrer Lebensfragen hiemit den tiefgefühlten Dank auszusprechen.» Nach der Abstimmung vom 29. September 1912 gingen dem Kantonalvorstand eine Reihe Zuschriften zu, in denen ihm «für seine uneigennützige, opferfreudige Arbeit zum Wohle des gesamten Lehrerstandes» warmer Dank und volle Anerkennung gezollt wurden. Der dem damaligen Kantonalvorstand von der Lehrerschaft entgegengebrachte Dank ermöglichte ihm einen sechstägigen Erholungsaufenthalt in Locarno. Dass jene Freunde und Mitarbeiter bis auf einen, der sich für seine Abwesenheit entschuldigt hat, sich zur heutigen Versammlung ein-

gefunden haben, erfüllt mich mit grosser Freude und Genugtuung.

Und nun, geehrte Kolleginnen und Kollegen, zum dritten und letzten noch *Ausblick und Wunsch!* Dem kantonalen Verbande wird es auch fürderhin nicht an Arbeit fehlen. Nächste Angelegenheiten, die ihn beschäftigen werden, sind die Frage der Lehrerbildung, die Revision des 1928 verworfenen Gesetzes über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen und die Besoldungen der Lehrer und die Verteidigung der neutralen Staatsschule. Es wird einer Totalrevision der Bundesverfassung gerufen. Auch ich gehöre zu denen, die diese verlangt haben und verlangen. Dabei verhehle ich mir nicht, dass diese auf dem Gebiete der Schule schweren Kämpfen rufen wird. Wir werden alles einsetzen müssen, um den Artikel 27, so wie er heute lautet, durchzubringen und zu verhüten, dass nicht rückwärts revidiert wird.

Eines möchte ich beim heutigen Abschiedswort nicht unerwähnt lassen. Als ich im Jahre 1905 das Präsidium übernahm, gab es auf dem Boden des Kantons keine andern freien Organisationen. Das wurde mit der Zeit anders. Es entstand die Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich; es wurden ausser dieser Stufenkonferenz diejenigen der Elementarlehrer und der Reallehrer gegründet; und endlich wurden der Verband ehemaliger Schüler des Seminars Küsnacht und die Freiwirtschaftliche Lehrergruppe ins Leben gerufen. Erfreulicherweise kann ich aber konstatieren, dass sich im grossen und ganzen keine Schwierigkeiten eingestellt haben; es blieb dem kantonalen Verbande das Gebiet der Behauptung der korporativen Aufgaben. Die Besorgnisse, die bei der Bildung all dieser Organisationen bei vielen Kollegen und auch bei mir aufgestiegen sind, erwiesen sich als unbegründet. Der Geist der Zusammengehörigkeit der zürcherischen Lehrerschaft, wie er in schönster Weise bei der Gründung des ZKLV zum Ausdruck kam, verhütete zum Wohle unser aller eine Spaltung. Möge die Lehrerschaft auch weiterhin in ihrer freien kantonalen Organisation einig und geschlossen bleiben! Nur dann wird es ihr gelingen, auch in Zukunft die idealen und materiellen Interessen der Schule und ihrer Lehrer mit Erfolg zu wahren und zu fördern.

Zürch. Kant. Lehrerverein

6. und 7. Vorstandssitzung,

Samstag, den 3., und Mittwoch, den 14. März 1934 in Zürich.

1. An den beiden Sitzungen konnten 31 *Geschäfte* erledigt werden.

2. Die *ausserordentliche Delegiertenversammlung* zur Besprechung der Bestätigungswahlen der Primarlehrer wurde auf Samstag, den 24. März, festgesetzt.

3. Ein Kollege fragte an, ob er *innerhalb der Schulgemeinde ohne sein Einverständnis versetzt* werden könne und ob für den Fall, dass dies geschehe, ein Rekursweg offen stehe. Ein hierüber eingeholtes Rechtsgutachten äusserte sich dahin, dass die Massnahme der Behörden angegriffen werden könne, wenn es sich nicht um eine rein administrative Frage handle, sondern um eine Disziplinarmassnahme. Rekursinstanz sei in diesem Falle die Bezirksschulpflege.

4. Der Vorstand beschloss, die Gesuche zweier verheirateter Lehrerinnen um vorübergehende *Wiederverwendung im Schuldienst* in Anbetracht der besondern Verhältnisse zu unterstützen.

5. Herr Dr. H. Mousson, alt Regierungsrat, äusserte sich in einer Zuschrift an den Kantonalvorstand zur Eingabe an den Kantonsrat betreffend *Lehrerbildungsgesetz.* Das Schreiben soll auch den übrigen Mitgliedern des Aktionskomitees für das Lehrerbildungsgesetz zur Einsichtnahme zugestellt werden.

6. Einem Kollegen musste von der Einreichung eines Gesuches um *Dislokation* abgeraten werden, da solche Gesuche nur dann bewilligt würden, wenn zwingende Gründe vorliegen.

7. Es wurde beschlossen, die *Jahresrechnung* vorgängig der Revision durch zwei Mitglieder des Kantonalvorstandes prüfen zu lassen. Als Revisoren wurden J. Binder und H. C. Kleiner bestimmt.

8. Der Vorstand nahm Kenntnis vom Ausgang der *Bestätigungswahlen der Primarlehrer.* Von den acht nicht wiedergewählten Lehrern und Lehrerinnen äusserten drei den Wunsch, es möchte ihnen für den Rest der Amtsdauer ein Vikar bewilligt werden. Der Vorstand beschloss, ein diesbezügliches Gesuch an den Erziehungsrat zu richten.

9. Die Sektionen sollen eingeladen werden, die *Neuwahlen* der Sektionsvorstände, der Vertreter ins Pressekomitee und der Delegierten des ZKLV für die Amtsdauer 1934/38 vorzubereiten und die Nominationen dem Kantonalvorstande bis Ende Mai einzuberichten. *F.*

Der Vorstand des Zürch. Kant. Lehrervereins

1. Präsident: *H. C. Kleiner*, Sekundarlehrer, Zürich. Adresse: Zollikon, Witellikerstr. 22; Tel.: 49 696.
2. Vizepräsident und Protokollaktuar: *J. Binder*, Sekundarlehrer, Winterthur, Rychenbergstrasse 106; Tel.: 22 385.
3. Quästor: *A. Zollinger*, Sekundarlehrer, Thalwil; Tel.: 920 241.
4. Korrespondenzaktuar: *H. Frei*, Primarlehrer, Zürich 10, Rotbuchstr. 77; Tel.: 61 254.
5. Mitgliederkontrolle: *J. Oberholzer*, Primarlehrer, Stallikon; Tel.: 955 155.
6. Besoldungsstatistik: *Melanie Lichti*, Primarlehrerin, Winterthur, Schwalmenackerstr. 13; Tel.: 26 411.
7. Stellenvermittlung: *E. Jucker*, Sekundarlehrer, Tann-Rüti.
8. Unterstützungsstellen für arme durchreisende Kollegen: *H. C. Kleiner*, Zollikon;
   J. Binder, Winterthur.

* * *

Zur gef. Notiznahme: Um Verwechslungen zu vermeiden, machen wir darauf aufmerksam, dass der neue Präsident des ZKLV nicht identisch ist mit Karl Kleiner, Sekundarlehrer, Zürich, Bergstr. 118.

Redaktion: H. C. Kleiner, Sekundarlehrer, Zollikon, Witellikerstr. 22; **J. Binder,** Sekundarlehrer, Winterthur; **E. Frei,** Lehrer, Zürich; **E. Jucker,** Sekundarlehrer, Tann-Rüti; **M. Lichti,** Lehrerin, Winterthur; **J. Oberholzer,** Lehrer, Stallikon; **A. Zollinger,** Sekundarlehrer, Thalwil.
Einsendungen sind an die erstgenannte Stelle zu adressieren. — **Druck:** A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich.